

Schwarzwälder Tageszeitung

aus den Tannen Fernsprecher Nr. 17

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementspreis: Im Monat Juni 1920 RM. mit Zustellungsgebühr. Ein einzelnes Exemplar 200 RM. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 225 RM. Die Anzeigenzeile 500 RM. Mindestbetrag für Wiederholungen der Zeitung, infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. eines Auftrags 900 RM. Bei Wiederholung Rabatt. Bei Zahlungsüberzug ist der Rabatt fünfzig.

Nr. 135. Altensteig, Mittwoch den 13. Juni. Jahrgang 1918

Die nächste Frage.

In einer großangelegten Rede hat der Reichskanzler Dr. Cuno am Samstag in Münster sich an die deutsche Presse gewandt und in treffenden Worten deren Pflicht zur Unterstützung der sittlichen Erneuerung Deutschlands hervorgehoben. Wenn er die Rede mit dem Appell an die deutsche Presse schloß, daß es die erste Pflicht sei, alles für Deutschland zu tun, dann war der Inhalt der Rede ein Wegweiser zur Befolgung dieser Pflicht. Der Kanzler hat noch einmal Geschichte und Grundlagen der deutschen Reparationsangebote dargelegt; er hat aber auch darüber hinaus die Notwendigkeit betont, am Staate und an der Einheit des Deutschlands festzuhalten, vor allem denen ihre Heimat und Freiheit wiederzugeben, die in ehedem Kampfe für diese Heimat und Freiheit sie unter dem Druck der französischen Soldateska hoffentlich nur auf kurze Zeit verloren haben. Der Kanzler erklärte ferner, es gebe keinen Preis, für den uns die deutschen Lande an Rhein und Ruhr, an Mosel und Saar feil wären, keinen Preis, um den wir die Rechte des Reiches, Preussens und anderer Länder auf diese deutschen Gebiete vermindern lassen. Er wies auch auf die mehr als 50 Deutschen hin, die im Ruhrkampf bisher ihr Leben verloren haben, auf die vielen Hunderte, die durch die französischen Kriegsgerichte eingekerkert und mit der ungeheuerlichen Gesamtsumme von 450 Gefängnisjahren „bestraft“ wurden, auf die 50 000 schließlich, die im bisherigen Verlauf der widerrechtlichen Besetzung Haus und Heimat verlassen mußten.

Diese Feststellungen waren nötig angesichts der Brüche, die wir nach der Ueberwindung der deutschen Wegzugsnot auf der Gegenseite beobachten konnten. Das neue englische Kabinett scheint entschlossen zu sein, diesmal die englische Rechnung mit Frankreich vollständig und hartnäckiger zu begleichen als es früher geschehen ist; aber hier muß angemerkt werden, daß es sich auch dem Kabinett Baldwin um die englische Rechnung handelt, und daß damit das deutsche Memorandum, dieses Dokument der Opferbereitschaft eines gekauften Volkes für seine Freiheit, in der großen Politik als Schachfigur geschoben wird von Spielern, in deren Entwürfen auch Deutschland und nicht nur das deutsche Memorandum Objekt und Schachfigur bleibt. In dieser Umstellung allein werden wir die Nachrichten der nächsten Tagen aus London und Paris näherem würdigen müssen; und es fällt es wäre, daraus etwas zu folgern, daß wir unsere Figur für dieses Schachspiel nicht hätten stellen dürfen, es fällt es wäre es auch, zu glauben, daß die Hand, für die unsere Figur gestellt worden ist, nicht einzig und allein ihr eigenes Spiel spielt. Deutschland mußte, sobald im Rahmen der englischen Politik die politische Befriedigung und der wirtschaftliche Wiederaufbau Europas angestrebt wurde, von sich aus politisch aktiv werden, wenn nicht eine Möglichkeit verkannt werden sollte, aus der heutigen Lage herauszukommen.

Zwischen England und Frankreich aber vollzieht sich nach der Erstattung des deutschen Memorandums ein diplomatischer Kampf, der am Montag offizielle Formen angenommen hat.

Inzwischen hat sich die Pariser Presse mit besonderer Geschäftlichkeit der beiden erschossenen französischen Unteroffiziere in Dortmund beschäftigt, die Herr Poincare und seinen Journalisten sehr gegen haben. Man knüpft daran Ermahnungen an England und Italien, nicht weiterhin den „Fangermentismus“ zu ermutigen, und man glaubt an Hand einer Anzahl angeblicher Dokumente, die der „Temps“ und das „Echo de Paris“ veröffentlicht, nachweisen zu können, daß der passive Widerstand nicht Sache der Selbstverteidigung, sondern von der Reichsregierung befohlen sei. Der Zweck ist ganz klar, man will die beiden französischen Unteroffiziere, die man schon zum Vorwand der Erschießung sechs deutscher Zivilpersonen genommen hat, als Argument dafür verwenden, daß England den passiven Widerstand fallsch aufhebe, und man will das englische Kabinett veranlassen, in die Forderung der Brückler Konferenz keine Verhandlungen vor Einstellung des passiven Widerstandes durch die deutsche Regierung, einzuwilligen. Baldwin ist darauf nicht eingegangen. Er erklärt die französische Forderung nach Einstellung des deutschen passiven Widerstandes als unannehmlich, kommt aber dennoch Frankreich entgegen.

Das Kabinett Baldwin hat das Ergänzungsan-

treten und den eigenen Zahlungsplan vom Januar 1923 mit der Forderung von 50 Goldmilliarden aufrecht erhalten — alles dies um der Freundschaft mit Frankreich willen — gleichzeitig aber Verhandlungen angesetzt. So wird Poincare dieses Entgegenkommen werten müssen und die nächste Frage: Kommt es dennoch zu Verhandlungen, wird sich zwischen Paris und London entscheiden müssen.

Die bulgarische Revolution.

Die Bauernregierung Bulgariens ist nicht mehr. Vor wenigen Wochen noch schien sie fester als je im Sattel zu sitzen, dank dem Anfall der Wahlen zur neuen Sbornie, die der Bauernopposition Stamboliski mit gewonnener Mehrheit durch rücksichtslose Gewaltpolitik zu einem überwältigen Siege seiner Gefolgschaft zu stemmen genötigt hatte. Die Opposition der bürgerlichen Parteien durfte als völlig ausgeschaltet gelten; die bürgerlichen Minister der Kriegszeit waren zu unehrerlichen Freiheits- und Geldstrafen verurteilt worden, die Gegner und Nachfolger der Radoslawow und Tomischov bürgerlicher Prägung, die Führer der Opposition in der Zeit nach dem Kriege, hatten der Aburteilung im Kerker, wohinein Stamboliski im vergangenen Jahre sie kurzerhand geworfen hatten, als sie Miene machten, ihre Scharen im Lande zum Kampf gegen die Bauernregierung zu sammeln. Mit den Kommunisten hatten die Bauernbündler schon im Jahre 1920 abgeredet, und die Sozialisten waren bedeutungslos. Nur eine Gefahr drohte: die der sogenannten macedonischen Autonomisten. Am 28. April dieses Jahres hatte ihr Führer Dobor Alexandrow an den bulgarischen Ministerpräsidenten Stamboliski einen Drohbrief gerichtet, der als „letzte Mahnung“ bezeichnet worden war und die Einstellung des Kampfes der Bauernregierung gegen die macedonischen Komitabschi forderte. Gegen sie hatte Stamboliski in den letzten Monaten ja seine „Orangegardisten“ gebildet, eine reine Parteitruppe der Bauernbündler, Volksgarden, nach dem Muster der russischen Schwarzhemden, die im Falle der Not eingreifen sollten und an deren Spitze der frühere Minister des Innern Radoslawow als Oberbefehlshaber stand. Christo Stojanow, der Nachfolger Radoslawows auf dem Ministerposten, hatte Ende April den Macedoniern als Antwort auf den Drohbrief Alexandrows zugerufen: „Wehe denen, die den Jern der Nation und ihre eierne Faust fällen werden!“

Nun liegt die Bauernregierung zerstückelt am Boden. Ihre Führer sind zwar aus dem Kerker entlassen, ihre Gefolgschaft ist aber zerpfiffert und eine bürgerliche Koalition hat die Herrschaft übernommen. Die macedonische bürgerliche Opposition hat also den Kolch der Bauernbündler gestört, David den Goliath geschlagen. Das klingt wie ein Wunder. Freilich: die Nachrichten besagen, daß das keine bulgarische Heer auf der Seite der Aufständischen gestanden habe, und zwischen den Parteien mag man lesen, daß auch die Hände der bulgarischen Autonomisten nicht mäßig gewesen sind. Die letzte Erklärung aber für den raschen und gründlichen Umsturz gibt die Tatsache, daß die Regierung der Bauernbündler sich seit gut zwei Jahren schon zu einem öffentlichen Skandal ausgewachsen hatte, bei dem Klementew, rücksichtslose Unterdrückung jeder anders gerichteten Meinung und Vestecklichkeit eine Hauptrolle spielten. Stamboliski hatte alles gründliche Arbeit leisten wollen: sein Kampf ging um die Ausrottung des Bürgertums, der Kommunisten und Sozialisten, der wildgewordene Dreifachregierte. Der Rückschlag mußte einmal kommen und war vorauszu sehen; seit Jahren wurde er aus der allgemeinen Unzufriedenheit der nichtbäuerlichen Schichten heraus propheetet. Auch die Bauernmasse war nicht in sich geschlossen. Gegner genug also waren für Stamboliski vorhanden, nur der glückliche Zufall fehlte, der die Masse der aufgeweckten Empörung rasch und gründlich, vor allem aber geschickt und wirksam zur Entladung brachte.

Dieser glückliche Zufall ist allem Anschein nach jetzt eingetreten; nach dreieinhalb Jahren des Kranzes ist die Sonne Stamboliskis wieder von der Nacht der Vergeltung verflungen worden. Der König, der ein Gefolgener der Bauern war, ist wieder frei, die gedemütigte Volksseele atmet auf, und die Geister regen sich wieder, vom Alpdruck gelöst. Allerdings bleibt abzuwarten, ob der Umsturz endgültig ist. Man darf nicht vergessen, daß die Nachrichten über den Umsturz von der siegreichen Koalitionsoberleitung der Aufständischen verbreitet worden

sind; sie hat natürlich alle Ursache, ihren Erfolg begünstigt zu beleuchten. Stamboliski aber ist ein Gegner, den man nicht unterschätzen darf. Er war zur Zeit des Putzsches in der Provinz; ob auch er festgesetzt wurde, ist ungewiß. Sollte es ihm gelingen, zu entkommen, so ist damit zu rechnen, daß er alle Hebel in Bewegung setzt, um die verlorene Macht wiederzuerlangen — und er hat in den dreieinhalb Jahren seiner verhängnisvollen Wirksamkeit schon manches unmögliche Scheitern möglich gemacht. Dem Lande Bulgarien ist allerdings nicht zu wünschen, daß er der Vergeltung für seine Taten entgeht oder gar den alten Zustand wieder heraufbeschwört; er würde gewiß grauenvolle Rache üben, und der Bürgerkrieg würde sich mit fressender Gewalt über das Reich verbreiten. Eines ist sicher, daß die Freude im Lande aufrichtig ist, und daß die Zahl der Anhänger der neuen Bewegung, wenn sie kraftvoll genug ist, sich eine Zeitlang zu behaupten, von Tag zu Tag wachsen wird.

Die neue Regierung des nationalen Zusammenschlusses, welche die Vertreter aller Oppositionsparteien außer den Kommunisten umfaßt, hat sich gebildet. Ministerpräsident ist Universitätsprofessor Alexander Jankoff, der gleichzeitig das Kriegsministerium und vorläufig auch das auswärtige übernimmt. Alexander Jankoff ist 43 Jahre alt und einer der angesehensten Gelehrten der Universität Sofia. Jankoff hat in Deutschland studiert und später mehrere Reisen nach Deutschland unternommen. Jankoff war früher ein Freund Stamboliskis, aber politische Meinungsverschiedenheiten wandelten das Verhältnis schließlich in Feindschaft, und seit einem Jahre steht Jankoff an der Spitze der Bewegung, die auf den Sturz Stamboliskis hinarbeitet. Ein Bruder des neuen bulgarischen Ministerpräsidenten, Arsen Jankoff, war eine Zeitlang sozialistischer Abgeordneter.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Die Schreckensherrschaft in Dortmund.

Dortmund, 12. Juni. Ueber die entsetzlichen Vorgänge wird gemeldet: Die Befestigung über dem Belagerungszustand ist am Sonntag, etwa morgens 1 Uhr, herausgekommen. Infolgedessen wußten viele Reisende, Sonntagsausflügler usw., die nach 9 Uhr nach Dortmund kamen, nichts von den Vorgängen der vergangenen Nacht, und daß alle von diesen einen Geleitschein erhielten, war praktisch unmöglich. Auf diese Leute nun machten die französischen Patrouillen unter lautem Geschrei förmlich Jagd. Sechs Dortmundener wurden von den Patrouillen erschossen. Bei zwei von ihnen steht auf Grund der eidlichen Aussagen deutscher Zeugen fest, daß sie ohne jeden Anruf niedergeschlagen wurden. Nach Sabieren wurde, was ebenfalls unter Eid bezeugt worden ist, keiner von diesen Unglücklichen befragt. Die Soldaten schleppten die Leichen, die fürchterliche Kopfverletzungen haben, nach der Stelle, wo die beiden französischen Offiziersstellvertreter ermordet worden sind und schichteten sie dort auf einen Haufen.

Die Erschossenen hatten weder Ringe noch Uhren mehr. Die Taschen waren nach außen gekehrt. Es ist gelungen, die Leichen zu fotografieren. Ferner haben die Patrouillen in dieser Nacht, soweit bisher feststeht, sechzig Einwohner verhaftet. Aber auch denen, die einen Geleitschein bei sich hatten, wurde übel mitgeteilt. Man trieb viele von ihnen in der Nähe des Körnerplatzes zusammen, untersuchte sie unter Mißhandlungen nach Waffen und ohrfeigte jeden, der den Ausweis nicht sofort zur Hand hatte. Mehrere Verhaftete wurden von den Offizieren mit der Reitweise mißhandelt und gedwungen, Spiegeln zu laufen. Ein französischer Kriminalbeamter bezeichnete den Nord an den sechs Einwohnern als Rache der Kompanie, der die ermordeten Offiziersstellvertreter angehört haben. Als Geiseln wurden bis jetzt der Vertreter des bereits ausgewiesenen Oberbürgermeisters, Bürgermeister Dr. Fischer, Landesschulrat Dr. Blum und Regierungsassessor Martinus, sowie der Vertreter des Polizeipräsidenten verhaftet. Der erkrankte Polizeinspektor Kleinow wird in seinem Hause bewacht.

Alle diese Vorgänge sind um so bemerkenswerter, als nach der bisherigen Untersuchung des Doppelmordes durch die deutsche Polizei alle Anzeichen dafür sprechen, daß die Tat von Franzosen verübt worden ist. Es ist festgestellt, daß unmittelbar nach dem gegen 1 Uhr nachts die Schüsse gefallen waren, zwei Abendjäger von dem Tator davonkamen. Die sofort von deutschen, in Kriminalfachen erfahrenen Kerzten vorgenommene Untersuchung der Wunden hat ergeben, daß die Schüsse aus einer Panomaffe, also einem Gewehr oder Ra-



geheißt, daß es sich um Kupfermantelgeschosse handelt, die bekanntlich in der französischen Armee eingeführt sind. Die Staatsanwaltschaft Dortmund hat vorläufig eine Belohnung von fünf Millionen für die Ermittlung ausgesetzt. Die Franzosen haben mittlerweile weitere Vergeltungsmassnahmen vorgeschrieben. Sie haben das Reichsbankgebäude besetzt und eine Summe beschlagnahmt, deren Höhe noch nicht bekannt ist, und aus dem Stadthaus 70 Millionen M. herausgeholt. Am Montag traf in Dortmund wahrscheinlich zur Verstärkung der Besatzung, das Jägerbataillon 159 ein.

Neue französische Bluttaten.

Dortmund, 12. Juni. Am Montag wurde ein ehemaliger Schuttpolizist, der sich zu kurzem Kufenthalt bei seinen Verwandten aufhielt, von den Franzosen aufgefaßt, aus der Wohnung geholt und gegen 9 Uhr abends ohne weiteres Verfahren erschossen. Außer den bereits gemeldeten Personen ist noch Stadtrat Krömer verhaftet worden. In Heddinghausen herrscht seit gestern der blutige Terror seitens der Franzosen. Die Wachen schossen auf jeden Straßenpassanten, der sich nach 9 Uhr auf der Straße zeigte. Ein junger Mann, Karl Müller aus Dortmund, der geschäftlich nach Heddinghausen gekommen war, wurde gegen 9 Uhr ohne Anruf beschossen und mit schweren Verletzungen nach dem Krankenhaus gebracht, wo er gleich darauf verstarb. Auch auf Personen, die sich auf Balkonen zeigten, wurde geschossen, ebenso auf nach der Straße gelegene Zimmer, deren Fenster erleuchtet waren.

Herne, 12. Juni. Am 8. Juni wurde eine Frau Kleine von den Franzosen schwer durch Schüsse verletzt. Tags darauf erlag sie ihren Verletzungen. Der französische Kommandant hat den Angehörigen eine Abfindungssumme von 500 000 M., deren Annahme aber abgelehnt wurde. Ueber den Grund der Erschießung ist bisher noch nichts bekannt geworden.

Ein französischer Posten erschossen.

Münster, 12. Juni. Der „Vorwärts“ berichtet: In Heddinghausen ist in der Nacht zum 11. Juni zwischen dem Bahnhof und dem Bahnhofsotel ein französischer Posten erschossen worden. Infolgedessen wurde über die Stadt der Belagerungszustand verhängt.

Der Ueberfall auf die Dortmunder Reichsbank.

Dortmund, 12. Juni. Bei der Besetzung der Reichsbank durch die Franzosen sind ungefähr 1 Milliarde Mark beschlagnahmt worden. Hierbei nahmen die Franzosen die Reichsbankdirektoren Junge und Böhmich, sowie den Reichsbankkassierer Bier fest. Der Kassierer wurde inzwischen wieder entlassen. Die Reichsbank ist geschlossen. Die Beamten dürfen das Gebäude nicht betreten.

Merkt dir diesen Blag...!

(Auf Schlageters Märtyrertag.)

Von Otto Romberg

Am deutschen Rhein ein Frühlingstag,
Ein stiller Blag an einem Tannenbag...
Ein deutscher Mann geht dort den letzten Gang.
Er soll ganz einsam in der Heimat sterben.
Doch seine Seele ist nicht müd' und bang:
Sein Tod wird um die deutsche Seele werden.
So stirbt er mutvoll unter welschen Knechten,
Die Kugel kann ihn töten, nicht entreechten...
Wir wollen still vor seiner Gruft uns neigen,
Sie ist für uns und alle Zeit geweiht.
Wir wollen sie den Enteln mahnend zeigen
Als Heiligtum der deutschen Einigkeit.
Du, deutsche Jugend, merkt dir diesen Blag,
Den stillen Blag am rhein'schen Tannenbag...
Umhüte ihn gleich einem hohen Schag
Und schaffe stark für deines Volkes Tag!

Was mein einst war.

Roman von Fr. Schue.

(26)

(Nachdruck verboten.)

Er schweig einen Augenblick. Die Lippen fest aufeinander gepreßt, sah er vor sich hin; dann entgegnete er beinahe schreiend: — ein Heimkehrer, Baronesse! Ritz ist alles genommen, was einst mein war! Nur meine zwei Hände habe ich noch, und die sollen mir nun ein neues Leben zimmern! Die Hauptsache ist mir, daß ich mich nicht selbst aufgegeben und schwächliche Jugendsünden gemacht habe! Dieses Bewußtsein hilft einem durch's Leben!

Seine Worte ergriffen sie. Nur mühsam, widerwillig beinahe hatte er sich diese Antwort abgerungen; sie hatte etwas Abschließendes, Verbitendes, und es wäre vielleicht neugierig und zudringlich sogar gewesen, ihn weiter auszuforschen. Darum sagte sie nichts weiter. Er stand in respektvoller Entfernung von ihr, so dicht bei ihrem Pferde, als ob er es mit seinem Leibe so viel wie möglich vor den Regenmassen schützen wollte. Sie konnte ihn gut sehen, da er die Zweige etwas niedergebogen hatte. Und wieder fiel ihr sein interessanter Kopf mit dem schwarzgeschnittenen Profil sowie die Bornachtheit seiner Erscheinung und Haltung auf, die sich trotz seiner mehr als einfachen Kleidung nicht verleugnete. Er trug nur ein selbstgeautes Beinkleid mit Widelgamaschen und ein weißes Leinenhemd, das durch die Rasse fest an seinem Körper klebte. Sie hatte durch den halboffenen Verschluß auf seiner Brust noch Narben bemerkt. Was mochte er erlebt haben!

„Ist noch keine Aussicht auf Aufhören?“ fragte sie leise, „wie wird mein Vater sich anstellen! Und er hätte es doch gar nicht nötig, wüßte er, daß ich nicht schuldlos bin!“

Die Entgegnung, England.

Paris, 12. Juni. Ein Haasotelegramm aus London teilt mit, daß das englische Kabinett dem Ersuchen Frankreichs, der Forderung nach Einstellung des passiven Widerstandes beizutreten, abgelehnt hat. Der Londoner Berichterstatter des „Petit Parisien“ schreibt dazu, daß die Entschliebung des englischen Kabinetts sich folgendermaßen ausnehme: Das französische Anliegen hinsichtlich der Aufforderung an Deutschland, den passiven Widerstand vor Beginn irgendeiner Verhandlung einzustellen, ist als unantastlich zu beurteilen. Das englische Kabinett ist der Auffassung, daß keine Regierung in Berlin angesichts der in Deutschland zur Zeit herrschenden Geistesrichtung nach Annulierung der gegen die französisch-belgische Okkupation gerichteten Verordnung lebensfähig bleiben könne. Man müsse sogar befürchten, meint man in London, daß wenn Dr. Cuno einer aus dem Ausland kommenden Einschränkung Folge leiste und darin einwillige, nur die Revolution und kommunistische Bewegungen bewirkt würden, von deren Ausdehnung und Rückwirkung man Schlimmes erwarte. Nichtsdestoweniger hat die englische Regierung, von dem Wunsche erfüllt, jeden Bruch mit Frankreich zu vermeiden, es verfaßt, einen Entwurf auszuarbeiten, der unbestimmlich der französischen Regierung gegeben soll. Sie erachtet, daß das deutsche Angebot unannehmbar und zumal der vom Reich angebotene Beitrag unannehmbar ungenügend sei. Das englische Kabinett würde in keinem Falle auf eine geringere Summe als die im Januarplan von Bonar Law (50 Milliarden Goldmark) vorgesehene eingehen. Uebrigens sei es überzeugt, daß Deutschland ohne Schwierigkeiten zur Annahme derselben bewogen werden könne. Von dieser Bestimmung ausgehend, findet die englische Regierung, daß das letzte deutsche Angebot als Anlaß zu Besprechungen zwischen den Verbündeten benutzt werden könne. Wenn Frankreich in dessen seine Forderung nach vorausgehender Einstellung des passiven Widerstandes aufrecht erhält, so schlägt die englische Regierung folgenden Ausweis vor: Die Verbündeten werden eine Sachverständigenkonferenz einberufen und diese beauftragen, einen genauen Beitrag zu ermitteln, den Deutschland bezahlen kann. Immerhin würde den Sachverständigen die Aufgabe obliegen, über die verschiedenen Seiten des Reparationsproblems, der interalliierten Schulden und der französisch-belgischen Forderungen eine eingehende Untersuchung anzustellen. Wenn auf Grund dieser Untersuchung eine Verkündung zwischen den Verbündeten herbeigeführt würde, so wäre die englische Regierung durchaus geneigt, bei Deutschland zur Einstellung des passiven Widerstandes vorstellig zu werden.

Pariser Vorwürfe gegen England und Belgien.

Paris, 12. Juni. Das hat über den englischen Kabinettsrat einen amtlichen Bericht veröffentlicht, der hier das größte Aufsehen erregt und der geeignet sein soll, die Öffentlichkeit in hochalarmierender Form darauf vorzubereiten, wie unrecht England daran tue, in der Frage der Ruhrbesetzung und in anderen Fragen einen von Frankreich verschiedenen Weg zu gehen. Man bezeichnet es hier geradezu als unfassbar, wenn England mit Deutschland verhandeln wolle, ohne es vorher zur Aufnahme des passiven Widerstandes gezwungen zu haben. Dagegen werden alle Register gezogen, und man schlägt in sehr charakteristischer Weise Vorn, um dadurch über die eigene Schwäche hinwegzutäuschen, denn die diplomatische Lage in Frankreich wird von Tag zu Tag schwieriger und drängt rasch der Entscheidung zu: Vernunft oder...?

Frankeis Forderungen.

London, 12. Juni. In einer Information des „Daily Telegraph“ zeigen die Mitteilungen des französischen Botschafters einen beifriedlichen Grad von Unzufriedenheit über den man auf englischer Seite geradezu

entgegen ist. Zum einen wird demnach Lord Balfour nicht nur die Einstellung des passiven Widerstandes als Vorbedingung für die Aufnahme der Verhandlungen mit den Alliierten, sondern es lehnt es auch ab, daß England wirklich gemeinsam mit Frankreich die Einstellung des passiven Widerstandes verlangen solle. Die französische Regierung verlangt von Deutschland außer der Zurückziehung aller Forderungen, die sich auf den passiven Widerstand beziehen, auch das Zurückziehen aller amtlichen oder nichtamtlichen Strafordnungen für die Zusammenarbeit mit den Franzosen. Auch müsse eine Päckliste gefunden werden, daß alle amtlichen deutschen Stellen mit den Franzosen zusammenarbeiten werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Juni.

Am Dienstag fuhrte der Reichstag die zweite Lesung des Reichstagsabstimmungsgesetzes zu Ende. Da Interesse der Volksboten an dieser wichtigen Vorlage war nur sehr gering. Das lag zum Teil auch daran, daß neuwertiger Widerstand gegen die Ausfuhrbeschlüsse nicht erhoben wurde, vielmehr alle Parteien damit zufrieden waren, daß mit der Einbringung dieser Vorlage ein langjähriger Wunsch der am Bergbau interessierten Kreise in Erfüllung gegangen ist. Der deutschnationale Abg. Veosch bedauerte, daß die Interessen des Bergbaus von Ausschluß nicht überall gewahrt worden seien. Die Beiträge würden sehr hoch sein. Ebenso die Verwaltungsausgaben. Der kommunistische Reichstagsabgeordnete forderte eine durchgreifende Reform der Sozialversicherung und Befreiung der bisherigen Pensionsinhaber auf diesem Gebiete. Die einzelnen Paragraphen wurden unter Ablehnung der kommunistischen Änderungsanträge im wesentlichen in der Ausschlußfassung angenommen. Das Haus stimmte dann auch in dritter Lesung dem Reichstagsabstimmungsgesetz zu.

Aus Stadt und Land.

Abendzeitung, 13. Juni 1918.

— **Schnu politischer Versammlungen.** Im Reichsgesetzblatt Nr. 37 ist ein Gesetz zur Änderung des Strafgesetzbuches verfaßt worden. Das Gesetz verdankt seine Entstehung bekanntlich einem Antrag des Abg. Stresemann und Gen. Es bezweckt den Schnu politischer Versammlungen und sonstiger Kundgebungen gegen gewalttätige Störung und Sprengung. Der neue Paragraph 107 a des Strafgesetzbuches bedroht demgemäß mit Gefängnis und Geldstrafe nicht nur die gewalttätige oder unter Drohung tatfächlich erfolgte Sprengung oder Sprengung von nichtverbotenen Versammlungen usw., sondern auch den mit Gewalttätigkeiten unternommenen Versuch der Sprengung, gleichviel, ob der Zweck erreicht worden ist oder nicht.

— **Ein neuer Milchpreis.** Am Dienstag fanden in Stuttgart Verhandlungen statt, die eine Erhöhung des Milchpreises zum Ziel hatten. An den Verhandlungen nahmen auch die Vertreter der Erzeuger und Verbraucher aus dem benachbarten Baden teil. Von Württemberg waren vertreten die Bedarfsgemeinden, die Milchproduzentenvereinigung, die Landwirtschaftskammer und der Landw. Hauptverband. Die Erzeuger beanspruchten einen Aufschlag von 50 Prozent auf den in Baden zur Zeit vereinbarten Erzeugerpreis von 700 M., also einen Erzeugerpreis von 1050 M. ab 16. Juni. Diese Forderung wurde im Lauf der Verhandlungen auf 900 M. ermäßigt. Die Verbrauchervertreter stellten sich auf den Standpunkt, daß eine Erhöhung des Milchpreises im laufenden Monat überhaupt nicht gewährt werden könne. So gingen die Verhandlungen ohne Vereinbarung auseinander.

Karl Günther trat aus dem Gebüsch und hielt pfiffig umhau. Ueber dem Lande hing ein grauer Regenfelder. Ein baldiges Aufhören des jetzt sein herniedergehenden Regens war kaum zu erhoffen. Das Gewitter hatte eine empfindliche Abkühlung gebracht.

Erdmunte war von dem unangenehmen Regen steif geworden; zudem fühlte sie jetzt ein unangenehmes, immer stärkeres Frösteln. Sie erhob sich, um ebenfalls nach dem Wetter zu sehen. Dabei streifte sie unversehens Karl Günther. Er stützte zusammen und trat einige Schritte vorwärts in die völlig durchweichte Wiese. Verwundert sah sie ihn an. Sein Gesicht trug einen ganz veränderten, harten Ausdruck; die Lippen lagen steif aufeinander, und wie in Schmerz waren die Augenbrauen zusammengezogen.

Was war ihm? Spürte er jetzt, wie sie, die Abkühlung unangenehm? Denn er triefte ja förmlich vor Kälte; in seinen Bächen rann das Wasser an ihm herunter.

„Der Hagel hat hier doch nicht so großen Schaden angerichtet, wie ich fürchtete — sein Weg war glücklicherweise nur eng begrenzt —“ sagte er; seine Stimme klang aber nicht so klar und frei wie sonst.

Erdmunte streckte aus dem schützenden Gebüsch den Arm weit heraus, um auf der Hand den Regen zu spüren.

„Es ist nicht mehr so schlimm; ich werde heimreiten! Wie es aussieht, konnten wir bis heute Abend noch hier bleiben, und das Wetter hat sich noch nicht geändert! Ich möchte jetzt bald in trockene Kleider kommen!“

Er war einverstanden. Ihm lag daran, sie so bald wie möglich zu Hause zu wissen. Vorsichtig schritt er das Pferd über die ganz durchweichte Wiese. Erdmunte folgte ihm. Er hatte ihr seinen Hut als Schutz gegen den noch immer rinnenden Regen über die Schultern gelegt. Ganz straff und glatt lag ihr das Haar am Kopf; merkwürdig jung, beinahe kindlich wirkte dadurch ihr beides, stolzes Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Die hiesigen Begleitungsbeamten werden laut Bekanntmachung der W. Zentralstelle für Landwirtschaft im Jahre 1923 abgeholt im Fl. Kolch. ...

Freudenstadt, 12. Juni. (Unfall.) Am Sonntag abend stürzte in der Rurgaststraße an der ob. Brücke beim Radfahren zwei Radfahrer, Fr. Frey von ...

Stuttgart, 12. Juni. (Vom Landtag) Der Ausschuss für innere Verwaltung des Landtags behandelte den Entwurf eines Gesetzes über die Zuständigkeit der ...

Stuttgart, 12. Juni. (Ferienfahrt in das Kanai.) An der diesjährigen Ferienfahrt in das Kanai werden etwa 620 württembergische Kinder teilnehmen ...

Kornweilheim, 12. Juni. (Brand.) Sonntag abend in der Scheuer des Landwirts Ab. Strengmaier in der Langstraße abgebrannt. Es gelang, einen aufstehenden ...

Eßlingen, 12. Juni. (Beim Kirchendiebstahl verunglückt.) Ein 42 Jahre alter Hilfsarbeiter von ...

Tübingen, 12. Juni. (Württ. Malerverbandsstag.) Der württ. Malerverband hielt hier am Sonntag seinen Verbandstag. Ehrenobermeister Gemeindevorstand ...

Kedarjalm, 12. Juni. (Folgen schwerer Streit.) Ein fremder junger Mann benahm sich sehr herausfordernd und geriet in Streit mit Einheimischen ...

Wandern, 12. Juni. (Zeitbilder.) Hier und in der Umgebung wurden verschiedene Mischbilder ihrer ...

Friedrichshafen, 12. Juni. (Tarifierleichterung für Bodensee-Anwohner.) Auf 1. Juli wird auch im deutschen Bodenseeverkehr eine 100prozentige ...

Wandern, 12. Juni. (Zeitbilder.) Hier und in der Umgebung wurden verschiedene Mischbilder ihrer ...

Wandern, 12. Juni. (Zeitbilder.) Hier und in der Umgebung wurden verschiedene Mischbilder ihrer ...

Wandern, 12. Juni. (Zeitbilder.) Hier und in der Umgebung wurden verschiedene Mischbilder ihrer ...

Wandern, 12. Juni. (Zeitbilder.) Hier und in der Umgebung wurden verschiedene Mischbilder ihrer ...

Wandern, 12. Juni. (Zeitbilder.) Hier und in der Umgebung wurden verschiedene Mischbilder ihrer ...

Wandern, 12. Juni. (Zeitbilder.) Hier und in der Umgebung wurden verschiedene Mischbilder ihrer ...

Wandern, 12. Juni. (Zeitbilder.) Hier und in der Umgebung wurden verschiedene Mischbilder ihrer ...

Wandern, 12. Juni. (Zeitbilder.) Hier und in der Umgebung wurden verschiedene Mischbilder ihrer ...

Die hiesigen Begleitungsbeamten werden laut Bekanntmachung der W. Zentralstelle für Landwirtschaft im Jahre 1923 abgeholt im Fl. Kolch. ...

Freudenstadt, 12. Juni. (Unfall.) Am Sonntag abend stürzte in der Rurgaststraße an der ob. Brücke beim Radfahren zwei Radfahrer, Fr. Frey von ...

Stuttgart, 12. Juni. (Vom Landtag) Der Ausschuss für innere Verwaltung des Landtags behandelte den Entwurf eines Gesetzes über die Zuständigkeit der ...

Stuttgart, 12. Juni. (Ferienfahrt in das Kanai.) An der diesjährigen Ferienfahrt in das Kanai werden etwa 620 württembergische Kinder teilnehmen ...

Kornweilheim, 12. Juni. (Brand.) Sonntag abend in der Scheuer des Landwirts Ab. Strengmaier in der Langstraße abgebrannt. Es gelang, einen aufstehenden ...

Eßlingen, 12. Juni. (Beim Kirchendiebstahl verunglückt.) Ein 42 Jahre alter Hilfsarbeiter von ...

Tübingen, 12. Juni. (Württ. Malerverbandsstag.) Der württ. Malerverband hielt hier am Sonntag seinen Verbandstag. Ehrenobermeister Gemeindevorstand ...

Kedarjalm, 12. Juni. (Folgen schwerer Streit.) Ein fremder junger Mann benahm sich sehr herausfordernd und geriet in Streit mit Einheimischen ...

Wandern, 12. Juni. (Zeitbilder.) Hier und in der Umgebung wurden verschiedene Mischbilder ihrer ...

Friedrichshafen, 12. Juni. (Tarifierleichterung für Bodensee-Anwohner.) Auf 1. Juli wird auch im deutschen Bodenseeverkehr eine 100prozentige ...

Wandern, 12. Juni. (Zeitbilder.) Hier und in der Umgebung wurden verschiedene Mischbilder ihrer ...

Wandern, 12. Juni. (Zeitbilder.) Hier und in der Umgebung wurden verschiedene Mischbilder ihrer ...

Wandern, 12. Juni. (Zeitbilder.) Hier und in der Umgebung wurden verschiedene Mischbilder ihrer ...

Wandern, 12. Juni. (Zeitbilder.) Hier und in der Umgebung wurden verschiedene Mischbilder ihrer ...

Wandern, 12. Juni. (Zeitbilder.) Hier und in der Umgebung wurden verschiedene Mischbilder ihrer ...

Wandern, 12. Juni. (Zeitbilder.) Hier und in der Umgebung wurden verschiedene Mischbilder ihrer ...

Wandern, 12. Juni. (Zeitbilder.) Hier und in der Umgebung wurden verschiedene Mischbilder ihrer ...

Wandern, 12. Juni. (Zeitbilder.) Hier und in der Umgebung wurden verschiedene Mischbilder ihrer ...

Landwirtschaftliches. Durchführung von Feldbereinigungen und Meliorationen. Die wirtschaftliche Not, in die wir durch den verlorenen Krieg geraten sind, kann nur durch eine nachhaltige ...

Die wirtschaftliche Not, in die wir durch den verlorenen Krieg geraten sind, kann nur durch eine nachhaltige ...

Die wirtschaftliche Not, in die wir durch den verlorenen Krieg geraten sind, kann nur durch eine nachhaltige ...

Die wirtschaftliche Not, in die wir durch den verlorenen Krieg geraten sind, kann nur durch eine nachhaltige ...

Die wirtschaftliche Not, in die wir durch den verlorenen Krieg geraten sind, kann nur durch eine nachhaltige ...

Die wirtschaftliche Not, in die wir durch den verlorenen Krieg geraten sind, kann nur durch eine nachhaltige ...

Die wirtschaftliche Not, in die wir durch den verlorenen Krieg geraten sind, kann nur durch eine nachhaltige ...

Die wirtschaftliche Not, in die wir durch den verlorenen Krieg geraten sind, kann nur durch eine nachhaltige ...

Die wirtschaftliche Not, in die wir durch den verlorenen Krieg geraten sind, kann nur durch eine nachhaltige ...

Die wirtschaftliche Not, in die wir durch den verlorenen Krieg geraten sind, kann nur durch eine nachhaltige ...

Die wirtschaftliche Not, in die wir durch den verlorenen Krieg geraten sind, kann nur durch eine nachhaltige ...

Die wirtschaftliche Not, in die wir durch den verlorenen Krieg geraten sind, kann nur durch eine nachhaltige ...

Die wirtschaftliche Not, in die wir durch den verlorenen Krieg geraten sind, kann nur durch eine nachhaltige ...

Die wirtschaftliche Not, in die wir durch den verlorenen Krieg geraten sind, kann nur durch eine nachhaltige ...

Die wirtschaftliche Not, in die wir durch den verlorenen Krieg geraten sind, kann nur durch eine nachhaltige ...

Die wirtschaftliche Not, in die wir durch den verlorenen Krieg geraten sind, kann nur durch eine nachhaltige ...

Die wirtschaftliche Not, in die wir durch den verlorenen Krieg geraten sind, kann nur durch eine nachhaltige ...

Die wirtschaftliche Not, in die wir durch den verlorenen Krieg geraten sind, kann nur durch eine nachhaltige ...

Buntes Allerlei.

Keine die Preisverminderung durch die Franzosen. Der Reichsverband der deutschen Presse hat einstimmig eine Erklärung beschlossen, in der die Vergewaltigung ...

Vollregelung im Bergbau. Bei den Verhandlungen im Bergbau, die im Reichsarbeitsministerium stattfanden, wurde für die westlichen Kohlenreviere ein Schiedsgericht ...

Ein Rathenau-Museum. Vor einigen Tagen fand zwischen der Mutter Rathenau und dem Reichskunstwart Dr. Wechsung eine Unterredung statt über die Einrichtung eines Rathenau-Museums in der Villa im Grundwald ...

Das endgültige Wahlergebnis in Oldenburg. Das endgültige Ergebnis der Oldenburger Wahlen ergibt folgende Zusammensetzung des neuen Landtags: Deutschnationale 3, Deutsche Volkspartei 12, Zentrum 11, Demokraten 9, Sozialdemokraten 11, Kommunisten 2.

Die österreichische Auslandsanleihe. Die österreichische Anleihe hat einen sehr beträchtlichen Erfolg zu verzeichnen. Die Zeichnung in London wurde dreifach überzeichnet. In Neuyork wurde die Subskription schon eine Viertelstunde nach Beginn geschlossen. Auch dort ist der aufgelegte Betrag überzeichnet worden.

Handel und Verkehr.

Zer Zollar notierte am Dienstag in Berlin 84 039 G., 84 461 Br., in Frankfurt 85 103 G. und 85 146 Br.

1 Schweizer Franken - 15 112 G., 15 187 Br. 1 französischer Franken - 5381 G., 5408 Br. 1 italienischer Lira - 3900 G., 3919 Br. 1 holländischer Gulden - 32 070 G., 32 182 Br. 1 spanischer Pécetas - 12 593 G., 12 656 Br. 1 Pfund Sterling - 380 025 G., 390 975 Br. 100 österreichische Kronen - 126,84 G., 120,90 Br. 1 tschechische Krone - 2540 G., 2552 Br. 1 dänische Krone - 14 912 G., 14 987 Br.

Stuttgart, 12. Juni. Dem Schlachtviehmarkt am Dienstag waren zugetrieben: 23 Ochsen, 21 Bullen, 30 Jungbullen, 102 Jungriinder, 97 Kühe, 531 Kälber, 557 Schweine, 39 Schafe und 4 Ziegen, die alle verkauft wurden. Verlauf des Marktes: Lebend aus 1 Htr. Lebendgewicht in 1000 Mk.: Ochsen erste Qualität 580-620, zweite 480-550, Bullen erste 520 bis 550, zweite 450-480, Jungriinder erste 600 bis 620, zweite 530-570, dritte 440-500, Kühe erste 480 bis 520, zweite 360-440, dritte 260-320, Kälber erste 610-630, zweite 580-600, dritte 500-5500, Schweine erste 700-720, zweite 660-680, dritte 540 bis 600.

Stuttgart, 11. Juni. Dem Monatspferdemarkt am Montag in Stuttgarter Viehhof, mit dem der wöchentliche Hundemarkt verbunden war, zeigte einen sehr lebhaften Handel. Zufuhr waren 150 Pferde und etwa 300 Hunde. Der größte Teil der Tiere wurde rasch verkauft. Die Preise für mittlere Pferde bewegten sich zwischen 5 und 8 Millionen, für schwere bis zu 18 Mill. Der nächste Markt findet am 9. Juli statt.

Mannheim, 11. Juni. Dem Schlachtviehmarkt waren zugeführt und wurden für das Pfund Lebendgewicht gehandelt: 95 Ochsen 5000-6300, 154 Bullen 5000-5800, 483 Kühe und Rinder 4200-6200, 186 Kälber 5700-6600, 80 Schafe 3200-4200, 90 Schweine 6600-7200 Mk. Tendenz: Mit Großvieh mittelmäßig, gegen Ende gedrückt, kleiner Heberstand; Kälber lebhaft, geräumt; Schweine mittelmäßig, kleiner Heberstand.

Mannheimer Produktendörse, 11. Juni. Am Getreidemarkt herrschte nur geringe Unternehmungslust. Nur für Braugerste trat etwas mehr Nachfrage hervor, die Gesamthaltung blieb jedoch fest. Verlangt wurden für die 100 Kilo brutto Mannheim, alles in 1000 Mk.: Weizen 300-320, Roggen 250-260, Gerste 220-235, Haber 180-200, Raps 275-330, Weizenhefe 78-84, Weizenstroh 68-70, gebundenes Stroh 65-68, Biertreber mit Saft 100-120, Rohmelasse 100, Weizenmehl (zweite Hand) 445-475, Weizenkleie (Richtbrot) 110-120.

Wahrscheinliches Wetter.

Bei vorwiegend heiterem Himmel und lebhaften nördlichen Luftströmungen ist für Donnerstag mit der Umbauer des trockenen, warmen Wetters zu rechnen.



Letzte Nachrichten.

Die diplomatische Lage nach franz. Auffassung.

WTB. Paris, 12. Juni. Haas macht folgende offizielle Mitteilung über die diplomatische Lage: In Ministerium für auswärtige Angelegenheiten haben heute Morgen keinerlei offizielle Nachrichten über die Beratungen des engl. Ministerrats vorgelegen. Man bewahrt in diplomatischen Kreisen in dieser Beziehung unbedingt Zurückhaltung. Die Minister, die, wie jeden Dienstag, unter dem Vorsitz Poincarés einen Kabinettsrat abgehalten haben, haben nicht über die durch die Haltung des Ministeriums Baldwin gesch. franz. Lage beraten. Erst wenn die Regierung eine Bestätigung der heute Vormittag von Haas veröffentlichten Informations erhalten hat, wird sie ihre Entscheidung treffen. Es erscheint für diesen Fall zweifelhaft, daß man den engl. Vorschlag, die deutschen Vorschläge als Grundlage interallierter Verhandlungen zu betrachten, annehmen kann, ohne daß Deutschland zunächst seinen passiven Widerstand einstellt. Unwahrscheinlich ist auch, daß der angebliche engl. Vorschlag, eine Sachverständigenkommission einzusetzen, günstig aufgenommen wird. Eine beratende Konferenz könnte nur auf die erneute Feststellung der Meinungsverschiedenheiten hinauslaufen, die zwischen den Auffassungen der engl. und der franz. Regierung hinsichtlich der deutschen Zahlungsfähigkeit und der Methoden bestehen, mittels deren die Ausführung der deutschen Verpflichtungen zu erzwingen ist.

Die Lage nach englischer Auffassung.

WTB. London, 13. Juni. Blättermeldungen zufolge wird die Hoffnung auf eine Vereinbarung zwischen England und Frankreich, die die Abwendung einer gemeinsamen Antwort an Deutschland erzwängen würde, nicht aufgegeben. „Evening Standard“ zufolge sollen die britischen Bemühungen auf einen raschen Waffenstillstand hinarbeiten. Der politische Berichterstatter des „Manchester-Guardian“ erklärt, daß die britische Regierung in den Verhandlungen bezüglich des deutschen Memorandums einen Druck mit Frankreich nahe

set. Die britische Regierung erkenne an, daß die Einstellung des passiven Widerstands im Ruhrgebiet außerhalb der Macht der deutschen Regierung liege.

Belgische Haltung.

WTB. Brüssel, 13. Juni. In der Kammer erklärte gestern der Minister des Auswärtigen Jaspars erneut, Belgien werde aus dem Ruhrgebiet erst hinausgehen, wenn es die Reparationen bekommen habe. Deutschland verfolge einen Meinungsaustrausch. Belgien wolle mit der Allierten sprechen, mit Deutschland aber nicht vor Einstellung des passiven Widerstands.

Vom besetzten Gebiet.

WTB. Münster, 13. Juni. In der katholischen Schulleitung ist die Forderung „Konfession“ von den Franzosen bestritten worden. In Oberhausen wurden in der vorigen Nacht Sprengungen vorgenommen. Näheres ist noch nicht bekannt.

Weitere Todesopfer.

WTB. Dortmund, 12. Juni. Gestern Abend ist von den Franzosen ein Schutzpolizist beim U. beschritten des Bahndamms erschossen worden. Nach den vorliegenden Meldungen ist die Nacht zum 12. Juni verhältnismäßig ruhig verlaufen.

WTB. Reddinghausen, 13. Juni. Der Kaufmann W. K. in Reddinghausen wurde ohne Grund erschossen. Er lag 3 Stunden schwer verletzt an einer Straßenecke, ohne daß ihm ärztliche oder geistliche Hilfe, nach denen er verlangt, zuteil wurde und verstarb auch so auf der Straße. In Dortmund 7 Deutsche durch die Franzosen getötet.

WTB. Berlin, 13. Juni. Nach einer Mitteilung des „Berliner Tageblatt“ sind nach den bisherigen Feststellungen in Dortmund 7 Zivilpersonen durch französische Agenten getötet worden.

WTB. Dortmund, 13. Juni. Wie wir erfahren, ist bei dem brutalen Vorgehen der französischen Besatzungstruppen, das noch andauert, gefahren auch ein Kapitän namens G. und ein Postbeamter von den französischen Truppen erschossen worden.

20 Millionen Mark Strafe.

WTB. Wehrhagen, 13. Juni. General Doyon hat der Stadt Wehrhagen, weil am 14. April auf einen franz. Posten Schüsse abgegeben worden sein sollen, eine Strafe von 20 Millionen Mark auferlegt. Falls die Summe nicht innerhalb acht Tagen bezahlt wird, sollen Wehrhagen besetzt werden.

Auch der Belagerungszustand über Döhr.

WTB. Döhr, 12. Juni. Infolge Belagerung der Stadt Döhr, die offenen Bahnübergänge bewachen zu lassen und für das Herablassen der Schranken auf den militärisierten Bahnstrecken So ge zu tragen, ist vom hiesigen französischen Kommandanten über die gesamte Gemeinde Döhr der verschärfte Belagerungszustand verhängt worden.

Das Ruhrgebiet sollte schon früher besetzt werden.

WTB. Berlin, 13. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht ein Dokument, das einen Fragebogen darstellt, der im Sommer 1920 dem Agenten des französischen Nachrichtendienstes, Willi Kähl, übergeben worden war. Kähl versuchte, die von ihm verlangten Informationen sich zu beschaffen, wurde aber dabei ertappt und wegen Verrats militärischer Geheimnisse vom Reichsgericht zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Das Dokument beweist, daß schon im Jahre 1920 die Absicht in Frankreich bestand, in das Ruhrgebiet einzufallen.

Die Erwerbslosenunterstützung erhöht.

WTB. Berlin, 13. Juni. Wie die Blätter melden, ist nach einem Beschluß der Reichsregierung und des Reichstags die Erwerbslosenunterstützung mit Wirkung vom 4. Juni ab um 56% erhöht worden.

Der Streik in Schlesien.

WTB. Berlin, 13. Juni. Blättermeldungen aus Breslau zufolge sind jetzt nach Angaben der unionistischen Streikleitung 120.000 Arbeiter in Schlesien ausständig. Der gesamte schlesische Bergbau liegt jetzt fast vollkommen still, ebenso der größte Teil der schlesischen Metallindustrie, bis auf einige große Betriebe in Breslau.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ewald Bau.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Betr. Zuckerabgabe.

Der Kleinverkaufspreis und zugleich Höchstpreis im Sinne des Höchstpreisgesetzes beträgt für den Mal Zucker:

für 1 Pfd. Raffinierzucker	RM. 1650.—
für 1 Pfd. Sandzucker	RM. 1680.—
für 1 Pfd. Gut, ohne Pap gew.	RM. 1690.—
für 1 Pfd. Würfelzucker	RM. 1700.—

Für Ausgabe kommen 3 Pfd. auf die Person gegen Abgabe der Zuckerkarte No. 8.

Die Gültigkeit der Zuckerkarte No. 8 erlischt am 30. Juni ds. Jrs.

Die Verkaufsstellen haben die eingelösten Marken bis 5. Juli an den Kommunalverband abzuliefern.

Die Ueberschreitung der Höchstpreise wird nach § 4 der Verordnung gegen Preistreiberei vom 8. Mai 1918 (Reichsgesetzblatt S. 395) mit Gefängnis und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen belegt.

Regold, den 12. Juni 1923. Oberamt: Dr. J. Sch. No. Amtmann.

Fünfbroun.

Die Gemeinde verkauft

219,78 Fm

Tannenlangholz
in 3 Losen.

Los 1	40 Stück	78,19 Fm	Langholz I.—VI. M.
		3,36	Sägholz I.—III. „
Los 2	31 Stück	60,56	Langholz I.—VI. „
		8,16	Sägholz I.—III. „
Los 3	51 Stück	51,74	Langholz I.—VI. „
		17,77	Sägholz I.—III. „

Schriftliche Angebote in ganzen Prozenten der Forstpreise vom 1. Novbr. 1922 wollen bis Samstag, den 16. Juni 1923 nachm. 3 Uhr beim Schulh. Amt mit entsprechender Aufschrift versehen eingereicht werden. Die Bedingungen sind die des Waldbestreuerbunds.

Gemeinderat.

Stadtgemeinde Calw.

50 Btr. eichene Gerbrinde

werden am Montag, den 18. Juni 1923, vorm. 11^{1/2} Uhr im Rathaus Zimmer 6 im Auktionsverkauf. Den 12. Juni 1923.

Stadtpflege: Frey.

Zur Verbilligung des Portos

empfehlen wir der Geschäftswelt die

Herstellung von Postkarten

als solche und als Rechnungen. Höchstzulässige Größe 15,7:10,7 cm sowohl für Hand- wie Schreibmaschinen-Schrift.

W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig
Telefon Nr. 11.

Wirtl. Forstamt Hofselt
Post Zeinam.

Fischwasser-Verpachtung.

Freitag, den 22. Juni, vorm. 10 Uhr in der Krone in Hofselt Forellengewässer Kleineng vom Jagen. Wildbaderstraße aufwärts bis Schleißwaffenstraße, etwa 4 km auf die 7 Jagungsjahre 1923 bis 1929.

Dem Forstamt unbekanntes Fischwasser haben sich auszuweisen.

Altensteig.

Den Heugras-Ertrag

von ca. 2 Morgen verpachtet am Freitag vorm. 8 Uhr an Ort und Stelle.

Zuschlag vorbehalten. Martin Braun Holzhandlung.

Etwas Gutes Brennefel-Haarwasser

für Haar u. Haarboden ist echtes mit den 3 Brennfein. Apotheke Altensteig.

Ein Paar

Frauen-Halbchuhe Puppenwagen

42 r. sowie einen verkauft, wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkaufe ein schönes, wüchsiges, 6 Btr. schwarzes

Einsteil-Rind

und 3 junge Hunde.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebrüder: Eshausen: Frau Oberlehrer Elise Ph. Römer, geb. Sautter.

Zum Verjand

- empfehlen
- Frachtbriefe
- Begleitadressen
- Anhängeadressen
- Zustelladressen
- Packpapiere
- Weiß Einwickelpapier
- Pergament-Ersatz
- Echt Pergament

die W. Rieker'sche Buch. Altensteig.

Entlaufen

ist mir gelbrotter Dachshund Name „Fathr“. Bitte um R. Gr. aber den Verbleib de selben. Vor Ankauf wird gewarnt. Friedrich Weber Pfalzgrafenweiler Telefon Nr. 21.

Altensteig.

Zugelassen

ist mir ein schwarzer Bernhardinerhund mit weiß m Punkt auf der Brust u. kann gegen Fäulnisgeld und Entschädigungsgeld abgeholt werden bei Seeger & Laube.

2 zweijährige

Milchziegen verkauft Ernst Bauer, Bernau.

Bez. Krieger- Verb. Nagold

Einladung.

Am Sonntag, den 17. Juni d. Js. feiern wir in ETTMANNSWEILER unseren

Bezirks-Kriegertag

verbunden mit der Fahnenweihe des dortigen Militär-Vereins.

Hierzu sind die Vereine der näheren Umgebung herzlich eingeladen. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Ziegler, Bez.-Obmann.

Hochdorf.

Am Samstag, den 16. Juni, vormittags 10 Uhr wird auf dem hiesigen Rathaus ein erstklassiger 2^{1/2} jähriger

Zuchtsarren 

unter 2 die Wahl, verkauft. Gemeinderat.

Wörnersberg.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer lb. Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Christine Seeger
geb. Burghard

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Gulscher, den erhebenden Gesang und die so zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen herzl. Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Inserate haben besten Erfolg!

